

# WIEN UND CHIOS MIT PAULINA

## AUGUST SEPTEMBER 2023

15.8. Wir fahren zum Flughafen, um Paulina, unser Patenkind aus Chile, abzuholen. Das Warten auf sie ist nervenzerfetzend, denn wir können nicht telefonieren, und bei einer so langen Reise kann ja immer etwas sein. Nach 45 Minuten, die uns wie eine Ewigkeit erscheinen, kommt sie dann doch raus und die Freude ist riesig. Am Abend gehen wir mit Linda und Stevie ins Bierometer, sie sind die ersten der unzähligen Freunde und Verwandten, die sie in diesem Monat kennenlernen wird.



16.8. Während ich im Verein Ute Bock unterrichte, machen Jüti und Paulina eine ausgiebige Stadtbesichtigung. Sie hat sich von der langen Reise (Tomé – Concepción – Santiago – Amsterdam – Wien!) gut erholt und ist unternehmungslustig und neugierig. So soll es auch die ganze Zeit bleiben, sie ist die unkomplizierteste und lustigste Reisebegleiterin der Welt.

Am Abend treffen wir uns mit Biggi, Jannis und Martha in Bennis Pizzeria, wo sich alle ins Zeug legen, um Paulina zu beeindrucken. Benni spendiert Whisky, Jannis performt (Paulina glaubt, dass er ein Schauspieler ist, was ja nicht ganz falsch ist), Martha lacht viel und Biggi erzählt von ihrem Weisheitszahn, so leistet jeder einen unvergesslichen Beitrag zu einem gelungenen Abend.



17.8. Ich gehe mit Paulina an der Alten Donau spazieren und sie ist beeindruckt von der Idylle, die man so einfach mit der U-Bahn erreichen kann, sowie ganz besonders von den Schwänen. Wenn sie die so mag, dann kann sie sich schon vorsehen, denn auf Chios gibt es einen ganz speziellen Schwan, den zarten Kantinenwirt Mitsos.



Am Abend gehen wir zum Polt und unterhalten uns mit Gabor und Berni. Später kommen Verena und Manuel, um Paulina kennenzulernen. Gesprächsthema unter anderem Gewitter. Manuel: „Meine Mutter hat immer gebetet bei Gewitter“. – Berni: „Dass di da Blitz trifft?“ Lieb! Um 1.45 kommt die Polizei, weil ein Nachbar Berni wegen Ruhestörung angezeigt hat. Das macht er öfters, es handelt sich hierbei um eine ganz innige Nachbarschafts liebe. Berni legt sich ins Zeug und zeigt den schon leicht grinsenden Polizisten alle Konzessionen, Zeugnisse, Genehmigungen der Welt. Paulina – von ihm „Paulinchen“ genannt – nennt ihn Iguazú, weil er so viel schnattert. Schließlich manifestiert er seine hohe unternehmerische Moral, indem er voller Inbrunst ausruft: „I bin der Letzte, der wo si an die Bestimmungen haltet“. – Polizist: „A, Sie sind der Letzte, der sich an die gesetzlichen Bestimmungen hält, versteh“. – Berni aufgeregt: „Na, i man umgekehrt!“ – Polizist, noch mehr grinsend: „Jaja, schon gut. Weitermachen. Bis 2 Uhr dürft’s, steht in Ihre Papierln. Also noch schöne 9 Minuten“. Die Beamten gehen ab und wir bleiben noch eine Stunde. Berni hat es den Polizisten ja gesagt! Er ist der Letzte, der wo...



18.8. Wir gehen zum Belvedere und Paulina ist wieder einmal total begeistert. Am Nachmittag treffen wir Sladi, Matthias und Ellena (1 Jahr und 2 Monate alt), so lernt sie wieder neue Leute kennen. Matthias beweist ihr auch, dass er Spanischkenntnisse hat: „Buenos días, Paracetamol“. Klingt total schneidig, wir sind beeindruckt.

19.8. Morgen geht's auf die Insel, die Vorfreude ist riesig! Nach dem Kofferpacken gehen wir ins ON und anschließend ins Papas am Naschmarkt, wo Kellner Antonis Paulina den ersten Ouzo ihres Lebens spendiert. Das ist die perfekte Einstimmung auf Griechenland! Dass er ihr nicht schmeckt, ist Nebensache. 😊

20.8. Wir fliegen nach Athen und von dort weiter nach Chios. Mir gelingt ein beeindruckendes Video von unserer Landung und ich schicke es an jeden, der es haben möchte. Also bitte Bescheid sagen. Diamantis holt uns ab und wir fahren im Konvoi nach Emporios. Heute lernt Paulina ungefähr 10 neue Leute kennen: die Hotel-Familie inklusive Hund Njonjo und die Lavastones-Gang. Aus religiösen Gründen essen wir wie immer am ersten Abend Mousaka, Pastitio, Tzatziki und Choriatiki. Dazu Bier. Nach dem Urlaub werde ich 2 dazugewonnene Kilo abzutrainieren haben...



21.8. Wir fahren in die Stadt, denn Paulina braucht ein Strandzelt. Wir finden ein Campinggeschäft, in dem es auch Artikel für Tiere gibt. Wenn wir also kein Zelt finden, dann nehmen wir einfach eine Hundehütte, beruhigen wir sie.

Wir gehen an den Foki-Strand, und wie erwartet ist Paulina hingerissen. Von Chile und Brasilien kennt sie nur Küsten mit starker Brandung, so ein idyllischer, kleiner Strand mit leise plätschernden Wellen ist ihr noch nie untergekommen.



Am Abend lernt sie Liana, Jorgos, Ioanna und Lianas Mama mit ihrem kleinen Hund kennen. Sie erzählt, dass sie große Erfahrung in der Hundeerziehung hat, schließlich besitzt sie einen Pitbull. Wie bitte, was? Ja, ihren Mann Israel, freut sie sich über unsere doofen Gesichter.

22.8. Beim Frühstück entdeckt Paulina einen Herrn, dessen Kopf gleich aussieht wie sein gekochtes Ei.



Heute werden wir den ganzen Tag am Strand verbringen. Schwimmen, lesen, faulenzern, herrlich. Es ist heiß, 35°, deshalb ist es nicht so ideal, dass Paulina ihr Wasser vergessen hat. Sie wird durchhalten, versichert sie uns tapfer. Ok, aber im Urlaub soll man das Leben genießen, nicht durchhalten, also marschiert sie zurück und holt ihr Wasser. Der Hatsch ist ihr eine Lehre, sie wird das Wasser in diesem Urlaub sicher nicht mehr vergessen...

Paulina lernt Nikos und Grigoris vom Volcano kennen und später Maria mit ihren Zwillingen Ilias und Vangelis. Die beiden sind ein Dream-Team, sie beherrschen die perfekte Arbeitsteilung: Wenn Ilias schreit, schläft Vangelis gemütlich.



Dann gehen wir zu Michalis und schenken ihm meinen aktuellen Kalender mit Fotos und Karikaturen aus den letzten Jahren. Vor lauter Freude macht er ihn gleich kaputt. Macht nichts, ich habe noch ein Exemplar für seine Söhne mitgebracht, als ob ich es geahnt hätte.

23.8. Wir baden wieder im Foki-Paradies. Morgen werden wir dann einen Ausflug machen, das läuft uns nicht davon. Wir essen bei Maria und sind überwältigt, denn Pythagoras gibt uns die Ehre. Die Kellnerin Litsa nennt er „Avgusta“, niemand weiß, warum, aber es ist lustig. Anschließend gehen wir ins Lavastones, wo die beiden beginnen, sich zu beschnuppern. Pythagoras redet „Arabisch“ und dann „Deutsch“, das ist seine Art, Frauen zu umgarnen. Paulina zeigt sich zuerst indifferent, aber nach einer Weile gibt sie plötzlich Gas. Sie wirft die Haare zurück, zwingt ihn, mit ihr Tango und später einen Hochzeitswalzer zu tanzen, bastelt ihm einen Verlobungsring aus Plastik, fordert ihn auf, ihr auch einen aus dem Verschluss einer Bierflasche zu bauen, was ihm relativ gut gelingt. Dann teilt sie ihm mit, dass er zur Hochzeit das ganze Dorf einladen muss. Pythagoras ist völlig überfordert, sprachlos, sie stirbt vor Lachen. Er erfängt sich dann ein bisschen und fragt uns, ob wir sie freigeben. Nur wenn er etwas dafür bezahlt. Er bietet uns sein Herz an, das ist uns aber zu wenig. Die Ruder seines Bootes müssen wir auch ablehnen. Als er nach Hause geht, tut sie so, als würde sie mitgehen, lässt ihn dann aber am Ausgang stehen. Das bricht ihm sicher das Herz, gut, dass wir es verweigert haben. 😊



24.8. Abendessen im Volcano. Nikos und Grigoris erzählen von einer Wirtin, die sich rührend um die Verdauung ihrer Gäste kümmert: „Ich gebe ihnen zu essen und schon rennen sie aufs Klo“. Das nenne ich Service! Pythagoras will Jüti zum Fischen mitnehmen, um 3 Uhr wird er anrufen. Wir warten also bis 3 Uhr und da kein Anruf kommt, gehen wir gemütlich schlafen.

25.8. Wir fahren nach Pyrgi, Olympi und Mesta. Paulina fotografiert wie eine Wilde. Am Nachmittag gehen wir an unserem Paradies-Strand baden und treffen Apostolos, den Strand-Dodl. Er fragt uns, wie es Paulina auf der Insel gefällt und ich sage ihm, dass sie hingerissen ist und schon an die 500 Millionen Fotos gemacht hat. – „WIRKLICH?“, fragt er.



26.8. Heute gehen wir zu Jorgos und treffen Diamantis, Pythagoras, Jannis und Nikos. Das muntere Pythagoras-Aufziehen geht weiter. Paulina erzählt ihm, dass sie jetzt mit Mitsos, dem Schwan, zusammen ist. Eine Vorahnung hätte sie schon am 17.8. gehabt, bei unserem Spaziergang an der Alten Donau. Toula, die rundliche Küchenhilfe mit dem Silberblick, seufzt, dass es ihr so heiß ist und dass sie schwimmen gehen möchte. Ob denn jemand mitgeht, fragt sie. Diamantis zögert ein bisschen, doch dann entschließt er sich, sie zu begleiten. Gemeinsam entschwinden sie, und da ich nicht weiß, ob sie Badekleidung mithaben, entsteht in meiner Fantasie ein Bild ohne Textilien. Nikos weist mich zurecht, denn so etwas geht in diesem Dorf überhaupt nicht. Die Bewohner stehen am Fenster und sehen das, und dann bekommen die beiden richtig Ärger. Es ist 3 Uhr Früh, deshalb frage ich, wie viele Leute jetzt an ihren Fenstern stehen, um zu beobachten, ob vielleicht jemand nackt badet. Natürlich, das ist so, tönt er unerbittlich, heiliger Zorn ist nichts dagegen. Paulina schimpft inzwischen mit Pythagoras, weil er seinen Ring nicht trägt. Der ist in der anderen Hose, verteidigt er sich. Sie wird ihm für jede Hose einen Ring basteln, dann gibt es keine Ausreden mehr, teilt sie ihm streng mit. Jetzt ist nur die Frage, wie viele Hosen er hat...



27.8. Wir fahren zum Elinda-Strand, zu den Vigles an der Westküste und nach Anavatos. Die Vigles und die Aussicht in Anavatos verschlagen Paulina den Atem und es wird wieder fotografiert, dass es eine Freude ist.





Wir besichtigen Avgonima und setzen uns in ein Café, wo wir äußerst interessante Leute sehen. Eine Dame spießt etwas Fleisch und ein paar Pommes auf ihre Gabel und setzt diese dann zur Untermauerung ihrer Ausführungen ein, das werde ich mir merken. Man kann dann erzählen, was man will, alle starren nur gebannt auf die Gabel und keiner widerspricht, genial.

Eine andere Dame beeindruckt durch ihren umweltbewussten Sinn für Reinlichkeit. Sie verschwendet nach dem Essen nämlich keinen Zahnstocher, sondern putzt die Zahnzwischenräume mit dem Souvlaki-Spieß, das nenne ich wahre Wiederverwertung!



Auf dem Heimweg machen wir Station in Vessa, um das traditionelle Souvlaki me Pita-Essen zu absolvieren. Wir machen aber nicht von unseren neuen Erkenntnissen Gebrauch, so ganz ohne Spieße wäre das auch schwer möglich.



Am frühen Abend spiele ich ein paar Lieder für Herrn Kostas und seine Frau, die Amerika-Griechen, die schon seit vielen Jahren meine Fans sind, sowie für Julis Mama Galateia. Herr Kostas überrascht uns mit seinen richtig guten Spanischkenntnissen und unterhält sich ausgiebig mit Paulina. Wir gehen heute zu Grigoris essen und treffen dort Pythagoras, der wieder einmal einen neuen Ring von Paulina bekommt. Dann installieren wir auf Pythagoras' Handy WhatsApp, was uns 2 Stunden Lebenszeit kostet, denn geballtes Technik-Wissen trifft auf einen eher analogen Pythagoras, der ernsthaft glaubt, dass da irgendwelche Leute in einem Büro sitzen und uns beim Einrichten betreuen. „Ich ärgere diese Wichser jetzt und schicke noch einmal eine Anfrage“, kichert er. Gemein! Irgendwann schaffen wir es und seitdem ruft er immer, wenn er WLAN hat, mit großer Begeisterung alle möglichen Leute an.

28.8. Heute kommen Ivana, Walter und Sylvia an und wir gehen alle zusammen zu Maria essen. Panajotis und Georgia sind auch dabei, später stößt noch Jannis dazu. Wir erinnern uns an die alten Zeiten und wärmen alte Witze auf, was für ein schöner Abend! Wir sitzen noch „ein Weilchen“ im Lavastones und um 4 Uhr geht Jüti mit Pythagoras und seinem narrischen Bruder Jorgos fischen. Ich ziehe es hingegen vor, schlafen zu gehen.





29.8. Pünktlich zum Frühstück um 10 Uhr taucht Jüti wieder auf und erzählt begeistert vom Fischen. Später am Strand in unserem Zelt schläft er dann gut!!! Am Nachmittag holt uns Pythagoras ab und macht mit uns eine kleine Bootsfahrt. So loben wir uns das!



Am Abend gehen wir mit Ivana, Walter und Sylvia zu Michalis essen. Walter und ich musizieren ein bisschen, aber niemand hört zu oder singt mit, und als die letzten Gäste weg sind, hören wir wieder auf. Zum Glück werden wir in diesem Urlaub noch bessere Musikabende haben...

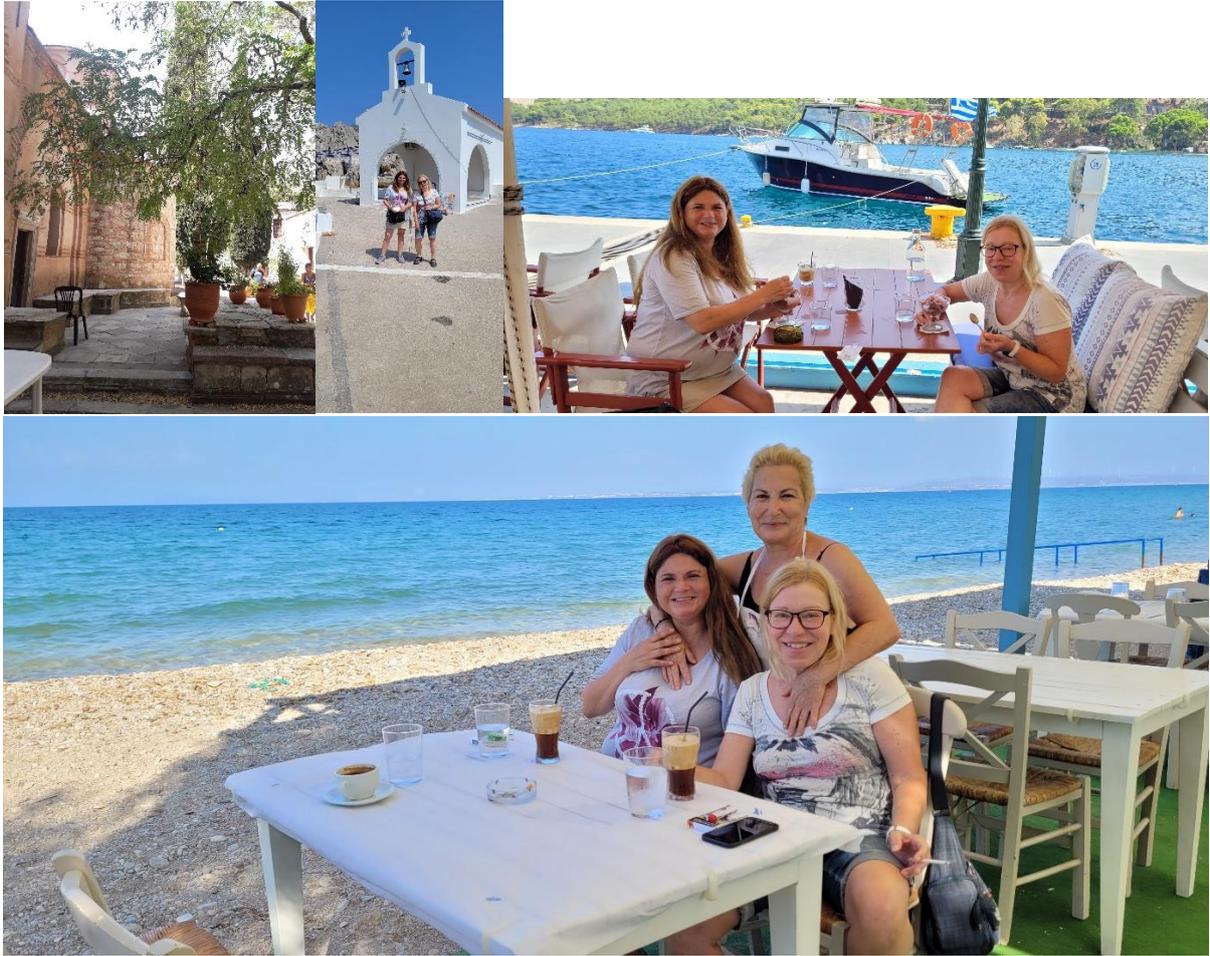
30.8. Wir fahren zum Kloster Nea Moni, wo Paulina einen langen Kittel anziehen muss, ihr Minirock ist wohl zu sexy. Der Kittel steht ihr aber recht gut und ich rate ihr, ihn zu stehlen. Das würde sie nie tun, in einem Kloster(!), empört sie sich. Na, eh nicht im Kloster, beim Ausgang, meine ich, aber nein, sie bleibt standhaft.

Wir fahren weiter nach Agios Isidoros und treffen dort den Bonsai-Italiener Paulo aus unserem Hotel. Er ist übergelukkig, weil er irgendwo in den Bergen ein italienisches Restaurant gefunden hat, endlich bekommt er anständiges Essen!

In Langada beobachten wir kleine springende Fische. Leider landen einige von ihnen auf der Mole und weiter im Maul einiger äußerst zufriedener Katzen. Schlaraffenland Hilfsausdruck!



Auf der Heimfahrt besuchen wir Babis, Chrysoula und Koch Michalis in ihrem neuen, wunderschön am Meer gelegenen Lokal Akrojali.



*Nea Moni, Agios Isidoros, Langada, Taverne Akrojali*

Zurück in Emporios rebeln wir die Rigani, die uns Pythagoras vor einigen Tagen geschenkt hat. Dann handeln wir mit Juli Paulinas künftigen Job aus. Damit sie im Hotel arbeiten kann, muss ich ihr Englisch beibringen. Ok, ich übernehme also die Ausbildung ihres Personals, kein Problem. Als Gegenleistung stelle ich mir nur Gratisurlaub im Hotel vor, das ist ein fairer Deal, finde ich. Und Paulina hat noch mehr Ideen: Am Abend wird sie dann immer im Lavastones aushelfen, dann kann ich auch noch gratis essen. Bravo, kluges Kind! Jetzt müssen nur noch ihre zukünftigen Chefs mit unseren Plänen einverstanden sein...



31.8. Nach einem idyllischen Badetag erleben wir am Abend den Supervollmond, soooo romantisch! Nikos kommt und erzählt uns, dass sie den Küchenhelfer Angelos Xylangouro, Holzgurke, nennen, weil er so lang und dünn ist. So schnell kann es mit der Romantik vorbei sein. 😊



1.9. Paulina war heute schon vor uns beim Frühstück und Walter hat sich zu ihr gesetzt, weil am Tisch seiner Frauen kein Platz war. Wir sollen ihr ausrichten, dass es für ihn eine erfrischende Abwechslung war, einmal beim Frühstück in ein junges Gesicht zu schauen. Unverschämter geht es nicht, aber Ivana und Sylvia lieben ihn trotzdem.

Wir besuchen die archäologische Anlage von Emporios. Es ist heiß und steil, die Aussicht ist aber so großartig, dass sie für alle Anstrengungen entschädigt. Als die Angestellte an der Kassa unsere roten Köpfe sieht, rennt sie sofort ins Wärterhäuschen und bringt uns Wasser. Im letzten Augenblick, sonst wären wir verglüht.



Anschließend gehen wir in Vroulidia baden und in Jannis' Taverne einen Kaffee trinken. Er findet, dass wir erschöpft aussehen – komisch, vom Strand zu ihm waren es eh nur gefühlte 120 Stufen - und füttert uns mit Wassermelone und Feigen. Sie sind alle so fürsorglich!



Abendessen im Volcano, wo Walter Paulina beibringt, wie man richtig Ouzo trinkt. Man muss vor jedem Schluck mit dem Glas auf den Tisch dreschen und allen anderen zuprosten, ganz einfach. Wir machen ein romantisches Familienfoto, auf dem Nikos besonders gut aussieht. Die Karikatur kann da fast nicht mithalten.



2.9. Nach einem Badetag an unserem Foki-Paradies-Strand gehen wir ins Lavastones, wo uns Pythagoras, sein intellektueller Bruder Jorgos und dessen bulgarischer Freund Thanasis Gesellschaft leisten. Ein unbeschreibliches Geblödel geht los. Jorgos klettert auf seinen Sessel und schreit „Fetaaaa“. So manifestiert er immer seine Zufriedenheit. Dann streitet er mit Thanasis, was laut Pythagoras schon seit dem Vormittag so geht. Ob es bei uns in England Löwen gibt, erkundigt sich der Intellektuelle. – Nein, nur Ameisen. – Dann wird er seinen Freund eben den Ameisen vorwerfen, damit die ihn fressen. Der Alkoholpegel steigt, das Niveau sinkt. Ja, das KANN noch sinken! Thanasis steckt Jorgos einen Eiswürfel in den Mund, der spuckt ihm diesen umgehend ins Gesicht. Paulina und Pythagoras tanzen Verlobungstänze, Diamantis und Mikes kommen dazu, später taucht Nikos auf, streitet mit Pythagoras, weil dieser Seemannsgarn spinnt, verschwindet wieder, Pythagoras will, dass wir Paulina freigeben. Was kriegen wir dafür? Sein Boot. Nein, für den Seelenverkäufer geben wir sie nicht her. Es wird nichts aus dem Geschäft und er darf Paulina auch nur bis zur Außentür des Hotels begleiten, mehr erlaubt der Patenvati nicht. Was für ein gelungener und vor allem feingeistiger Abend!



3.9. Heute ist Tag der Museen. Zuerst besuchen wir das Mastix- und dann das Citrus-Museum, Besonders fasziniert ist Paulina von der Mastix-Produktion und am liebsten würde sie alles, was dazugehört, sofort lernen.



Am Abend fahren wir nach Mesta, wo es eine Präsentation regionaler Produkte und eine Koch-Show gibt. Die Veranstaltung ist ein bisschen chaotisch, die Menschen raufen sich um Sitzplätze, die Köchinnen sind nicht zu verstehen, kein Highlight, das Ganze, aber wir treffen unsere Freundin Maria aus Armolia, dafür hat es sich gelohnt! Natürlich reden wir über alte Zeiten und Maria erzählt wieder einmal die schreckliche Geschichte von der falschen Straßenbahn in Wien:

*Vor vielen Jahren war sie mit ihrer Chefin bei einer Präsentation chiotischer Produkte in Wien, wo ich sie an ihrem Stand ansprach und feststellte, dass wir viele gemeinsame Bekannte in Chios haben. Wir luden sie und ihre Chefin zum Abendessen ins Haasbeisl ein und baten unsere Freundin Marianthi, uns zu begleiten. Nach einem netten und lustigen Abend wollten die beiden mit der Straßenbahn heimfahren und Marianthi ging mit ihnen mit, denn sie sollten nichts falsch machen und gut nach Hause kommen. Marianthi sieht ein bisschen schlecht, und das war wohl der Grund, dass das Unheil seinen Lauf nahm. Um Mitternacht läutete dann mein Handy! Maria war dran und rief völlig außer sich: „Bitte hilf uns, ich weiß nicht, was wir machen sollen!“ – „Wo seid ihr denn?“ – „Außerhalb von der Stadt, die Lichter in der Straßenbahn sind aus und draußen ist es finster!“ – „Gibt es einen Fahrer?“ – „Ja, ich habe ihn schon gerufen: Chelp, kalé, chelp! – „Und was macht er?“ – „Er lacht“. – „Gib ihm einmal dein Handy, ok?“ – „Ja, danke“. Der Fahrer: „Ja, bitte?“ – „Wo sind Sie denn?“ – „In Nussdorf, an der Endstation“. – „Dann haben die beiden wohl die falsche Straßenbahn erwischt. Sagen Sie, fahren Sie wieder zurück?“ – „Ja, eh“. Ich vernehme ein ersticktes Kichern. – „Könnten Sie vielleicht bitte aufpassen, dass die beiden Damen bei ihrem Hotel aussteigen?“ „Jo, kann i mochn“. – „Super, danke!“ Am nächsten Tag erzählt mir Maria, dass sie eine Station vorher aussteigen wollten, weil sie eine nette Konditorei gesehen hatten, doch der Fahrer, der sich seiner Verantwortung bewusst war, ließ sie nicht raus, sondern erlaubte ihnen erst bei ihrem Hotel, die Straßenbahn zu verlassen.*

Dieses Erlebnis wird Maria nie vergessen und wir haben auch immer großen Spaß, wenn sie es wieder einmal erzählt.

4.9. Wir verbringen einen wunderschönen Musikabend in Vroulidia. Jannis spielt Bouzouki, Walter trommelt, Marcel und ich übernehmen die Gitarren und das Singen, wobei uns Jannis, der Wirt und seine Frau aus voller Seele unterstützen. Wir essen und trinken und musizieren bis Mitternacht. Der Abend verläuft ohne Zwischenfälle, ich bin in meine Lieder vertieft, doch plötzlich merke ich, dass etwas los ist. Marcel sitzt auf einmal weit weg von uns im Dunklen und alle anderen lachen sich tot. Ich unterbreche den Gesang und erkundige mich, was passiert ist. Einer der anwesenden Herren hat gefurzt, weshalb Marcel weggerückt ist. Aber sonst gibt es überhaupt keine Zwischenfälle, ein herrlicher Abend. 😊



5.9. Wir fahren in den Norden, nach Volissos, und anschließend nach Palaia Potamia. Ein komplett verfallenes Dorf in einem dunklen Tal, die Schule und die Kirche (eh klar!) stehen noch, ansonsten gibt es nur Ruinen und Wildnis, schaurig schön. Ich kündige im Freundeskreis an, dass wir dort eine Liegenschaft erwerben wollen und dass noch weitere Grundstücke frei sind. Es gibt aber Nachbarn, füge ich warnend hinzu, denn wir sehen zwei Ziegen im Gelände herumklettern. Die Reaktionen sind unterschiedlich. Berni hat Interesse und freut sich über die Hirschn (Der Depp sieht auch schon schlecht!), Cousin Jannis schreibt: „Mmmm, grill“... Alle sind so unernst, schwer hat man es als Immobilienvermittler...



6.9. Wir fahren mit Walter, Ivana und Sylvia zu Babis' neuem Restaurant Akrojali und lassen uns das gute Essen von Meisterkoch Michalis schmecken. Das Lokal liegt am Strand, und dementsprechend viele Kinderchen toben dort herum. Ach, Herodes, wo bist du? Zu unserer Freude kommen auch Iasmi, Marcel und einige ältilche Damen von ihrem Chor.



Paulina findet, dass Marcel der einzige echte Gentleman auf dieser Insel ist. Na, da bin ich aber anderer Meinung. Seht selbst, wenn das keine feinen Herren sind!



7.9. Wir verbringen den ganzen Tag am Strand und am Abend sind wir von der Hoteliers-Familie zu einer Party eingeladen, denn Enkelkind Fotis feiert seinen 2. Geburtstag. Wir werden mit Getränken und köstlichen Snacks verwöhnt und fühlen uns, als würden wir zur Familie gehören. Wir gehen dann noch in Jorgos' Taverne und ins Lavastones auf ein paar

Biere und viel Tratsch und Klatsch. Was wir getratscht haben? Das gebe aus Diskretionsgründen nicht preis. 😊



8.9. Sylvia fliegt heim. Schade, sie wird uns mit ihrem trockenen Humor fehlen! Heute kommen Adi und Iva an, deshalb gehen wir zu Maria. Diamantis kommt mit seiner Schwester Rallia, Walter, Ivana, Marcel, Pythagoras und Christina stoßen auch dazu. Pythagoras schenkt Paulina einen Pfirsich, den sie sofort in ihr Zimmer bringt, wie romantisch! Es ist auch ein bisschen der Fall, dass sie zu Hause aufs Klo gehen will, denn in der Taverne ist das Toilettenlicht auf gefühlte 30 Sekunden gestellt, da sitzt man dann im Dunklen. Also doch nicht so romantisch. Christina schenkt mir das Buch, das Maria, die Wirtin der Neptun-Taverne, geschrieben hat. Ihre Zweizeiler im Dialekt von Pyrgi beschreiben, wie sie in dem Dorf aufgewachsen ist, wie sie jetzt lebt, welche Menschen für sie von Bedeutung waren oder immer noch sind. Wir werden auch erwähnt, denn sie erzählt unter anderem von Österreichern, die Bier, Wein und/oder Ouzo trinken. Da erkennen wir uns sofort wieder. Adi und Iva sind glücklich, denn sie haben heute die Schlüssel für ihr neues Auto und für ihr Haus bekommen. Wir gehen noch auf einen Absacker ins Lavastones und es wird wieder einmal sehr spät, ups.

9.9. Nach einem Abschieds-Strandtag und einem Kaffee-Stopp bei Liana und Jorgos gehen wir auf die Hotel-Terrasse, wo uns Njonjo, Mama Galateia und Juli Gesellschaft leisten. Njonjo liebt mich – oder meine Hunde-Leckerli – so sehr, dass er den Sessel, an dem er angebunden ist, über die ganze Terrasse bis zu mir zieht. Mama Galateia isst Kuchen, obwohl sie eigentlich nicht soll. Aber sie isst nur ganz selten Kuchen, erklärt sie uns. Ja, nur in der Früh, zu Mittag und am Abend, bestätigt Juli. Ioanna und Ilias kommen dazu und wir blödeln und tratschen über das ganze Dorf. Details gibt es aus Diskretionsgründen wieder nicht.

Wir verbringen unseren Abschiedsabend im Lavastones, wo uns viele liebe Freunde Gesellschaft leisten. Wir musizieren, zuerst brav mit griechischen Liedern, aber dann schlägt die Leidenschaft zu. Adi schmettert Seemannslieder in steirischem Dialekt, Marcel und Paulina geben ein herzerreißendes „Volver volver“ zum Besten, es ist schon wieder so

romantisch! Natürlich bleiben wir wie immer ein bisschen länger als geplant, aber das macht nichts, schlafen können wir zu Hause auch.



10.9. Abschiedsfoto mit Juli und Ilias. Fahrt zum Flughafen. Der beste und liebste Hotelier der Welt lässt unsere Koffer von einem Angestellten zum Flughafen bringen, denn unser Auto ist zu klein. Wir haben einen turbulenten Flug nach Athen und einen ruhigen nach Wien. Wir sind wieder zu Hause, aber unser Urlaub ist noch nicht vorbei, denn Paulina bleibt noch ein paar Tage, so lange muss der Alltag noch warten.



11.9. Nach dem Abendessen gehen wir zum Polt, wo wir wie immer einen Riesenspaß haben. Wir wundern uns über einen Typen, der mit Handy und Zigarette aufs Klo geht. Wer hält ihm denn...? „Der setzt si hi“, beendet Berni die Debatte.

12.9. Am Abend fahren wir mit Paulina auf die Donauinsel, wo wir in einem mexikanischen Lokal essen und anschließend einen Cocktail trinken. Ein romantischer Sonnenuntergang wird uns ebenso geboten, schöööön!



Jüti findet die Cocktails zu teuer und will lieber zum Polt, ok, passt. Dass heute das EM-Qualifikationsspiel Schweden gegen Österreich stattfindet, hat bestimmt nichts damit zu tun.



Nachbarin Gabi kommt auch zum Polt und lebt leidenschaftlich bei dem Match mit. Sie springt auf, diskutiert, ein wunderbares Publikum für unsere Mannschaft, die dann natürlich auch gewinnt, na, bei der Unterstützung! Ein unguter Piefke mit süßlichem Rasierwasser leistet uns Gesellschaft, wie lieb. Er erzählt uns, dass wir Frauen altern, die Männer hingegen reifen. Wie ein alter Käse? Berni ist schon ziemlich gut drauf, deshalb hat er kein Problem damit, dass uns der alte Käse pausenlos Nuss-Schnaps bringt. Paulina ist hingerissen von dem Zeug. So etwas Gutes hat sie noch nie getrunken, jubelt sie. Ich lasse meine Stamperl lieber stehen und Jüti opfert sich. Wir stützen ihn dann am Heimweg, das ist doch das Mindeste, wenn er schon so selbstlos ist.

13.9. Während ich im Verein Ute Bock unterrichte, besuchen Jüti und Paulina Schönbrunn. Sie verständigen sich mit einer Übersetzungs-App, die nicht immer ganz richtig übersetzt. Sie zerstreiten sich aber trotzdem nicht. Am Abend kochen wir zu Hause griechisch, es ist ja Paulinas Abschiedsabend. Biggi kommt auch und wir haben es lustig. Überraschenderweise trinken wir sehr viel und es wird sehr spät, passiert uns sonst ja nie.

14.9. Wir bringen Paulina zum Flughafen und sind sehr traurig!!! Wenn es irgendwie möglich ist, werden wir sie nächstes Jahr wieder einladen, das nehmen wir uns ganz fest vor!

16.9. Wir erzählen Martha von unserem Urlaub und sie erinnert sich. 2008 war sie mit uns auf Chios und dann hatte sie es mit einer sehr lauten Stadt zu tun: „Am Heimflug hob i Zwischenlandung in Krawalla g' hobt“. Wien, du hast uns wieder! 😊

Hier noch ein paar Eindrücke von lieben Freunden.



